

Ortsclub stellt sich hinter ADAC Sachsen

Sportliche Ausrichtung für den Motorrad-Grand-Prix auf dem Sachsenring ist gesichert – AMC-Vize hofft auf neue Minibike-Strecke

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL – Der Motorrad-Grand-Prix rückt näher. Doch vor dem Rennen hat zuletzt die Suche nach freiwilligen Helfern am Sachsenring für Zündstoff gesorgt. Darüber sprach Georg Müller mit Klaus Bräuer. Der 55-jährige Langenberger ist Vizechef beim Automobil- und Motorradclub Sachsenring (AMC), der seit 20 Jahren besteht und dessen Vorsitzender Klaus Klötzner derzeit sein Amt aus gesundheitlichen Gründen ruhen lässt.

Freie Presse: Noch zehn Wochen bis zum Motorrad-Grand-Prix am Sachsenring. Laufen beim AMC die Vorbereitungen?

Klaus Bräuer: Ja, die Rennleitung hat sich getroffen. Wir stehen mit den Helfern in Kontakt.

Haben Sie genug Freiwillige für die sportliche Ausrichtung?

Das ist kein Problem. Wir können uns auf rund 550 Helfer der vergangenen Jahre verlassen. Sie stehen zum Beispiel als Posten an der Strecke.

Anders sieht es bei den Freiwilligen aus, die sich um die Parkplätze kümmern, als Ordner arbeiten oder am Eingang stehen. Der ADAC Sachsen gab die Adressen nicht an die Sachsenring Rennstreckenmanagement Gesellschaft weiter, die seit diesem Jahr den Grand Prix organisiert. Können Sie das als Ortsclub des ADAC nachvollziehen?

Man kann den Datenschutz nicht einfach über den Haufen werfen. Ich kann das schon verstehen. Wenn sich Interessenten an uns wenden, geben wir die Kontakte weiter. Ich weiß, wie aufwändig es ist, Helfer zu finden. Als wir ab 1996 mit dem ADAC Sachsen am Sachsenring be-

gannen, mussten wir auch Kontakte aufbauen. Ich weiß noch, wie ich ständig am Telefon saß, um Leute zu finden. Das ist richtig schwer. Wenn man nicht wie die Streckenposten am Kiesbett steht, lässt das Interesse schnell nach.



Klaus Bräuer

Stellvertretender
Vorsitzender AMC

FOTO: PRIVAT

Nach einem Aufruf in den Medien sind inzwischen fast alle der rund 700 Helfer gefunden. Gegenüber dem ADAC Sachsen gibt es seitens der Fans nach wie vor Vorbehalte.

Ich bin der Meinung, dass wir alle stärker an einem Strang ziehen müs-

sen. Den Grand Prix zu stemmen, das geht nur gemeinsam.

Am Wochenende hat der AMC das 20-jährige Bestehen gefeiert. Es gab eine Motorradausfahrt und einen Rückblick auf die vergangenen Jahre. Gleichzeitig zur Feier des Vereins fand auf dem Lausitzring der Auftakt zur Internationalen Deutschen Motorradmeisterschaft statt. In Glauchau stieg der Sportpresseball. Warum feierten Sie ausgerechnet an diesem Wochenende?

Das war natürlich etwas unglücklich. Wir haben das zu spät erfahren. Es ließ sich nicht mehr ändern. Ursprünglich wollten wir schon im vergangenen Herbst feiern. Da kam aber das Aus des Motorrad-Grand-Prix dazwischen. Uns war nicht gerade zum Feiern zu Mute.

Der Grand Prix ist vorerst durch den Einsatz der Kommunen so-

wie tausender Fans gerettet. Was wünschen Sie sich außerdem für die nächsten Jahre?

Wir machen schon eine gute Nachwuchsarbeit. Zum Beispiel betreuen wir Teams, stellen ihnen Maschinen zur Verfügung. Was fehlt, ist eine Minibike-Strecke zum Üben. Die Bemühungen, sie in die Region zu bringen und sie bei Mülsen zu verwirklichen, sind gut. Eine Übungsstrecke direkt am Sachsenring fände ich jedoch besser. Da spielen natürlich nicht nur Umweltschutzaspekte, sondern auch die Interessen der Anwohner eine große Rolle. Insofern ist direkt am Ring nur schwer eine geeignete Fläche für die Minibike-Strecke zu finden.

SERVICE Wer als Ordner beim Motorrad-Grand-Prix mithelfen will, kann sich unter Telefon 03723 769050 oder per E-Mail melden: info@foerdereverein-sachsenring.de.